

# DUISTOP-MOSAIK

Interessantes in Duisburg und am Niederrhein

Nr. 1/2020



## Emscherniederung, Beeck

Die Internationale Bauausstellung Emscherpark hat in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts die Begriffe „Industriekultur“ und „Industrienatur“ geprägt. Die Emscherniederung in Beeck im Duisburger Norden bietet beides – und einen Einblick in vorindustrielle Zeiten.

Wer aus Duisburg kommend die Hauptstraße Richtung Beeck fährt, sieht schon in Laar die dicken Gasrohre die heute am Aldi-Parkplatz entlang führen. An der Umgehungsstraße verschwinden sie aus dem Blickfeld und machen hohen Betonwänden Platz, auf denen oben, wie auf einer Festung, ein altes Backsteingebäude trohnt. Dem Weg nach Beeck nach rechts folgend geht es unter der hohen Werksbahnbrücke hindurch zwischen bewachsenen Betonwänden entlang. Dann kreuzen die Gasrohre wieder die Straße und folgen auf der linken Seite dem Verlauf der unter ihnen entlangfließenden Emscher. An dieser Stelle kann man nicht hinuntersteigen, aber wenige hundert Meter weiter zweigt die Friedrich-Ebert-Straße ab in eine Siedlung, von der ein Weg geradewegs in die Emscherniederung führt.

Dem Spaziergänger bietet sich ein bizarrer Anblick: Hohe, üppig grün bewachsene Betonwände, die wie Felsen aufragen, davor, tief eingeschnitten, die renaturierte Emscher und davor die Gasrohre, die durch das von Beton und Schlackenbergen geformte Tal führen, dazu ein Strommast. Oben auf der "Felswand" führt eine Werksstraße der Firma Thyssen entlang, ab und zu sieht man LKWs. Im "Tal" aber herrscht Ruhe, nur die Vögel zwitschern und die Emscher rauscht leise. Rechts führt der Weg über eine Brücke, unter der der Bach beim Klärwerk im Boden verschwindet. Der Weg führt weiter, den Schlackenberg entlang bis zur Schrebergartenanlage, hinter der Halde öffnet sich zwischen Bäumen und Büschen eine Wiese, auf der regelmäßig der Schäfer seine Schafe weiden lässt.



Anders als im Landschaftspark Du-Nord ist die "Industriekultur" hier nicht museal konserviert, sondern noch immer Realität und trifft auf die Natur, die man von Industriebrachen kennt. Ein ruhrgebietstypischeres Landschaftsbild kann man sich kaum denken. Und auch wenn die Emscher nach wenigen hundert Metern in der Erde verschwindet, hat sich hier ihr alter Verlauf erhalten. Denn bevor sie durch das rasante Wachsen der Städte durch die Industrialisierung zum stinkenden Abwasserkanal wurde war sie ein fischreicher Fluss, der bei Alsum in den Rhein mündete. An der Mündung des Beeckbachs in die Emscher entstand schon zu fränkischer Zeit eine Siedlung, die ihren Namen von dem hier mündenden Bach ableiten sollte: Beeck.

Noch heute sind Reste zweier Bauernhöfe oben an der Weststraße zu finden: Ein kleines Gebäude mit Gewölbekeller in einem Hinterhof und der Kamannshof an der Ecke der gleichnamigen Straße. Bis vor einigen Jahrzehnten stand noch ein kleines Gebäude des Hofes "Nienhaus am Wasser" hinter den Posthochhäusern. Hinweise geben noch Straßennamen: "Lehnhofstraße" und "Am Nienhaushof". Die alte Emscher darf man sich durchaus als breiten Fluss vorstellen, der bei Hochwasser mit einer Fähre überquert werden musste, im Sommer war er, dort wo heute die Hoffsche Straße entlangführt flach genug, um ihn durchwaten zu können, auch die Kühe wurden durch die Furt zur Allmende getrieben. Im

späten 19. Jahrhundert gab es eine Holzbrücke, über die Pferdefuhrwerke zum Beeckerwerth fuhren. Bei Hochwasser konnte die Nähe zum Fluss gefährlich werden.

Die Scheune von Nienhaus am Wasser wurde 1740 von Eisschollen davongerissen. Bereits um 1900 waren Beeck und die umliegenden Dörfer aber soweit gewachsen, dass die Abwässer den Fluss in die "faule Emscher" verwandelt hatten. Epidemien drohten und so wurde das Flussbett ab 1904 betoniert und verwandelte sich in den stinkenden, offen dahinrauschenden Abwasserkanal. Die sich dem Spaziergänger heute darbietende Landschaft ist also mehrfach überformt, nichts ist mehr so, wie vor 150 Jahren, nicht einmal die Emscher, die heute (nur) das Oberflächenwasser aus dem Duisburger Norden sammelt, aber längst nicht mehr mit der Emscherquelle in Holzwickede verbunden ist und nicht mehr verbunden werden kann, weil das Abwassersystem den natürlichen Flusslauf völlig unterbunden hat. Aber die Landschaft birgt noch die Erinnerung. Sie ist noch da und macht es uns möglich, uns vorzustellen, wie es einmal gewesen sein kann. Um 1880, als die Emscher noch ein Fluss war und um 1980, als sie eine Betonröhre war.

Wer noch Lust hat weiterzulaufen, kann sich an der Kreuzung der Stepelschen Straße mit der Hoffschen Straße das heute unter der Autobahn 42 liegende, grandiose Pumpwerk "Alte Emscher" mit seiner riesigen Betonkuppel anschauen, über die Vogelwiese nach Beeckerwerth zum Rhein wandern oder im Oberhof in Beeck, direkt neben der evangelischen Kirche, frühstücken.

**DUISTOP-MOSAİK** ist ein Projekt von Katrin-Susanne Gems in Zusammenarbeit mit dem DUISTOP-Stadtmagazin und erscheint im .pdf-Format auf [www.duistop.de](http://www.duistop.de).

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin und Kontakt: Katrin Susanne Gems, Spatenstr. 20, 47119 Duisburg, Tel. 0177-2781772, [katrin@kgemsfotografie.de](mailto:katrin@kgemsfotografie.de)



Impressum: DUISTOP-STADTMAGAZIN c/o Michael Schulze, Bissingheimer Straße 331, 47279 Duisburg, Tel. 0151-2334 1337, [mail@duistop.de](mailto:mail@duistop.de), [www.duistop.de](http://www.duistop.de)